



Caritasverband für den Landkreis Lörrach e.V.

Schulsozialarbeit

Am

Georg Büchner Gymnasium

Rheinfelden

Jahresbericht für das Schuljahr 2016/2017

Stellenumfang:

50 %

Diplom-Sozialpädagogin:

Martina Uehlin

I. Allgemeine Angaben

Durch die Beauftragung durch die Kostenträger (Stadt Rheinfelden und Landkreis Lörrach) ist die Schulsozialarbeit am Georg Büchner Gymnasium Rheinfelden vorgesehen. Aus diesem Grunde beziehen sich die Inhalte dieses Berichtes auf diese Schule. Das Georg Büchner Gymnasium ist eine offene Ganztageschule. Schulsozialarbeit gibt es erst das zweit Jahr.

Gesamtzahl aller Schülerinnen am Gymnasium

583

Geschlecht

Weiblich:	320	(46,6 %)
Männlich:	263	(53,4 %)

Ausländische Staatsangehörigkeit:	52	(26,2%)
-----------------------------------	----	---------

Anzahl der Klassen:

Klasse 5-11	18
Jahrgangsstufe 1 und 2	9

Leider konnte statistisch nicht erfasst werden, wie viele Schüler/innen aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Neben den ausländischen Staatsangehörigkeiten stammt ein Teil der Kinder und Jugendlichen am Gymnasium aus Migrationsfamilien. Diese Schüler/innen sind in der Statistik als deutsche Kinder aufgeführt.

Überblick über die erreichten Schüler/innen

Einzelfallhilfe

Einzelberatungen gesamt	26	
davon in punktuellen Einzelberatungen *1	8	
Gesprächstermine d. punktuellen EB	24	
und langfristige Einzelberatung *2	304	
Elterngespräche im Rahmen der EFH	32	

Prozentzahl in Bezug auf Gesamtschülerzahl des GBG

Klassen- und Gruppenangebote

	Erreichte Schüler und Schülerinnen	in Stunden
Soziales Lernen im Klassenverband	108	133
Themenspezifische Klassenangebote	52	40
Pädagogische Angebote in Eigenregie	103	40
Pädagogische Angebote in Fremdregie	99	16
Mitwirkung an Klassenfreizeiten/ Ausflügen		
gesamt	31ß	229

Manche Schülerinnen wurden durch die Teilnahme an verschiedenen Angeboten mehrfach „erreicht“.

Konfliktmanagement *3

Streitschlichtung	12
Täter-Opfer-Ausgleich (T-O-A)	0
Mobbing	8
Schüler-Lehrer-Konflikt	2
„Auszeit- Raum“	0

Die pädagogischen Interventionen bzw. Angebote T-O-A und „Auszeit-Raum“ werden am Gymnasium nicht angeboten.

Kontaktaufnahmen (Einzelberatung) durch

Schülerinnen	7 %
Lehrerinnen	57 %
Schulsozialarbeit	33 %
Eltern	3 %
Fachdienste	%

*1 Einzelberatung, punktuell = bis zu 3 Gespräche; evtl. verschiedene Beratungsanlässe

*2 Einzelberatung, längerfristig = mehr als 3 Gespräche

*3 Streitschlichtung = Fallzahl (2 und mehr Beteiligte; mehrere Gesprächstermine)

Themen der Einzelberatung

Persönliches Problem	63 %
Sucht	
Kriminalität	
Berufliche Orientierung	9%
Probleme mit der Lehrstelle	
Familiäres Problem	7%
Armut	
Leistungsbezogene Schulprobleme	17,6%
Schulmüdigkeit/-verweigerung/-angst	8,8%
Verhaltensbezogene Schulprobleme	13 %
Psychische Auffälligkeiten	12 %

In vielen Fällen schloss die Einzelberatung mehrere Themen ein. Daher entsteht ein Gesamtergebnis bei den Prozentwerten von weit über 100%.

Weitervermittlung im Rahmen der Einzelfallhilfe

Psychologische Beratungsstelle	6
Beratungslehrer	2
Schulsozialarbeit der Realschule	3
Arbeitsamt	2
Kinderarzt/Frauenarzt	2
Schulpsychologischer Dienst	1
Jugendamt - SD	4
Psychotherapeutin	2
Soziale Gruppenarbeit	0
Sonderpädagogischer Dienst	0

Bei dieser statistischen Angabe sind nur Kontakte aufgeführt, die im Rahmen der Einzelfallhilfe von der Schulsozialarbeit **neu geschaffen** wurden. Nicht berücksichtigt sind bereits bestehende Kontakte und Kooperationen mit anderen Institutionen.

II. Die einzelnen Tätigkeitsbereiche

1. Einzelfallhilfe

Die Stelle der Schulsozialarbeit besteht jetzt seit einem Jahr. Es ist zu erkennen, dass mehr Schülerinnen und auch Eltern von sich aus Kontakt zur Schulsozialarbeit aufgenommen haben. Das Jahr war durch Kennenlernen und Beziehungsaufbau geprägt. Jedoch ist das Angebot der Schulsozialarbeit noch immer nicht selbstverständlich. Deswegen ist die Kontaktaufnahme immer noch stark von der Vermittlung durch die Lehrerinnen abhängig.

Zahlreiche Gespräche erfolgten auf Grund schulbezogener Verhaltensprobleme. Im Verlauf der Gespräche kam häufig zu Tage, dass der Ursprung der Konflikte auch im familiären oder persönlichen Bereich lag und in der Schule zum Ausdruck kam.

In enger Zusammenarbeit mit Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Eltern konnten wir in einigen Fällen Verbesserungen erzielen

3. Elternarbeit

Der Schwerpunkt der Elternarbeit lag in diesem Jahr in der Beratung von Eltern deren Kinder in der Einzelfallhilfe bei mir waren. Dies wurde durch Elterngespräche und Helferrunden, sowie durch schriftlichen und telefonischen Kontakt durchgeführt. Manche Beratung bestand aus Emailkontakten.

Die Schulsozialarbeit nahm an Elternabenden und am Elternsprechtag teil.

4. Gruppenpädagogische Angebote

Klassenstufe 5

Über das gesamte Schuljahr wurde in drei 5. Klassen **Soziales Lernen** eingeübt. Hier ging es vor allem darum, das Klassenklima zu verbessern, sich selbst und die anderen kennenzulernen, Konflikte verbal zu lösen und sich selbst kennenzulernen. Dies wurde durch verschiedene Übungen, Spiele und andere Methoden ermöglicht. In drei der 5. Klasse wurde der Klassenrat eingeführt und von mir begleitet. Eine fünfte Klasse wurde sporadisch und nach Bedarf begleitet. In einer Klasse wurde eine Mobbingintervention durchgeführt. Das Mobbing geschah bereits in der Grundschule wurde am Gymnasium weitergeführt.

Klassenstufe 6

In dieser Klassenstufe wurde in einer Klasse eine Mobbingintervention durchgeführt und über mehrere Wochen begleitet.

In einer anderen sechsten Klasse wurde mehrmals in einer aktuellen Krisensituation eingegriffen und zum Klassenklima gearbeitet.

Klassenstufe 7

In einer 7.Klasse wurde eine Mobbingintervention durchgeführt und über mehrere Wochen begleitet.

Klassenstufe 8

Hier wurde in zwei 8.Klassen zum Klassenklima gearbeitet.

Streitschlichtung

Bei akuten Konfliktsituationen wurden diese zeitnah und lösungsorientiert, zusammen mit allen Betroffenen, bearbeitet. In den fünften Klassen gab es viele Konflikte die aus Grundschulzeiten herrührten.

5. Besondere Themen am Gymnasium

Dieses Jahr war geprägt durch viele Klassenangebote .In vier Klassen wurde eine Mobbingintervention durchgeführt .Für die Eltern ist es oft schwierig zu verstehen, dass die Kinder und Jugendlichen nur lernen können wenn sie sich auch in der Klasse wohlfühlen. Daher war auch viel Aufklärungsarbeit bei den Eltern nötig, die zum Teil nicht verstehen konnten dass der Unterricht zugunsten des Sozialklimas geopfert wurde.

Um das Vertrauen der Lehrerinnen zu gewinnen war auch viel Zeit mit informellen Gesprächen im Lehrerzimmer nötig. Immer wieder wurden Zuständigkeiten und Arbeitsmethoden geklärt.

6. Netzwerkarbeit und Vernetzung

soziale Netzwerkarbeit:	Anzahl Termine
schulinterne Helferrunden	4
schulinterne Konferenzen	2
schulinterne Gremienarbeit	5
Kooperation mit Lehrkräften	72
Elternabend, -Sprechtage	2
Veranstaltungen in Eigenregie (ohne Soziales Lernen)	5
Mitwirkung an Veranstaltungen	2
schulexterne Gremienarbeit	4

Die Schulsozialarbeit arbeitete intensiv an der Rheinfelder Präventionsdekade mit. Mit folgenden Institutionen arbeitete die Schulsozialarbeit das Gymnasium im Berichtszeitraum zusammen:

- SD
- Schulpsychologischer Dienst
- Caritasverband für den Landkreis Lörrach EV
- SAK Außenstelle Rheinfelden
- Rheinfelder Schulen
- Arbeitsagentur
- Jugendreferat Rheinfelden
- Diakonie Rheinfelden
- Polizei Rheinfelden
- Verschiedenen Vereine in Rheinfelden
- Tempus Fugit
- Polizeipräventionsstelle

7. Qualitätsmanagement/Fortbildung/Teamarbeit

Regelmäßig fand eine Dienstbesprechung mit dem Team der SchulsozialarbeiterInnen des Caritasverbandes für den Landkreis Lörrach statt. Außerdem gab es eine regelmäßige Teilnahme an Supervisionen, Fachtagen und Fortbildungen. Außerdem eine Ausbildung im Kinderschutz

8. Administrative Tätigkeiten Qualitätsmanagement

Die im Rahmen unserer Tätigkeit notwendigen Dokumentationen, Berichte und Abrechnungen wurden geleistet.

Rheinfelden, 31.07.2017

.....
Martina Uehlin
Dipl. Sozialpädagogin (FH)